



Bezirksamt  
Friedrichshain  
-Kreuzberg von  
Berlin



Bezirksamt  
Neukölln  
von  
Berlin



Bezirksamt  
Treptow-  
Köpenick  
von Berlin



Bezirksamt  
Charlottenburg-  
Wilmersdorf  
von Berlin



Senatsverwaltung  
für Inneres und Sport

## Protokoll „Bieterdialog zur sozial – verantwortlichen Beschaffung von Fußbällen“ am 18.09.2018 im Rathaus Neukölln

**TN: siehe Liste im Anhang**

**Protokoll: Helena Jansen**

Im Zuge der Fußballweltmeisterschaft 2018 haben sich mehrere Städte und Gemeinden dazu entschlossen, dass in Zukunft Fair Play nicht nur auf dem Spielfeld gelten soll! Auch die Bundeshauptstadt Berlin und ihre Bezirke möchten hier mit gutem Beispiel vorangehen. Bereits seit Sommer 2017 wird für die Nutzung fair gehandelter Sportbälle in Berlin sensibilisiert und deren Verwendung inzwischen institutionell gefördert. Gemeinsam mit dem Berliner Promotor\*innenprogramm, der Fair Trade Stadt – Initiative Hamburg, der Freien Hansestadt Bremen, den Städten München, Nürnberg, Köln, Leipzig, Dornstadt und Göttingen haben die Stadt Berlin und die Bezirke Friedrichshain–Kreuzberg, Neukölln, Charlottenburg-Wilmersdorf, und Treptow–Köpenick daher am 18.09.2018 zum Bieterdialog zur sozial – verantwortlichen Beschaffung von Fußbällen eingeladen.

Das politische Commitment zur sozial – verantwortlichen Beschaffung von Fußbällen wurde zu Beginn der Veranstaltung deutlich. „Die Herstellungsbedingungen von Fußbällen in Niedriglohnländern können uns in der Sportmetropole Berlin nicht gleichgültig sein. Berlin muss als Vorbild vorangehen und Verantwortung für ein faires, menschengerechtes und umweltbewusstes Wirtschaften und Handeln auch im Sport übernehmen. In Zukunft sollen daher vom Landesverwaltungsamt fair zertifizierte Fußbälle beschafft werden“, so Sportstaatssekretär Aleksander Dzembritzki. Nicole Ludwig, sportpolitische Sprecherin des B'90/ Die Grünen schließt sich den Worten an: „Eigenerklärungen von Unternehmen über die Einhaltung zentraler Menschenrechte in der Produktionskette reichen uns nicht mehr. Künftig soll bei der Beschaffung von Fußbällen ausschließlich auf unabhängige Zertifikate gesetzt werden.“ Der Neuköllner Bezirksbürgermeister Martin Hikel betont zudem die große Bedeutung begleitender Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit: „Wir brauchen eine flächendeckende Aufklärung über Produktionsbedingungen in der Sportindustrie in unseren Schulen. Zudem wirkt auch das Bezirksamt Neukölln darauf hin, dass auf Sportfesten und -veranstaltungen zukünftig fair gehandelte Bälle genutzt werden!“

**Im ersten Teil des Bieterdialogs** wurde die Kampagne „Berliner Sport – Rund um Fair“, die für die kommenden Ausschreibungen geplanten Textbausteine, Informationen zu den Nachweismöglichkeiten und die Praxiserfahrungen aus München vorgestellt. Die entsprechenden Inhalte sind in den Präsentationen im Anhang zu finden.

**Im zweiten Teil des Bieterdialogs** wurden die Umsetzungsmöglichkeiten sozial – verantwortlicher Beschaffung von Fußbällen diskutiert.

#### **Sozialstandards:**

Die Festlegung eines einheitlichen fairen Preises bzw. Mindestpreises für Fußbälle scheint in der Realität bislang nicht machbar zu sein, da zu viele verschiedene Qualitätsstufen auf dem Markt vorhanden sind. Die Formulierung des Kriteriums „Zahlung eines fairen Preises, der einen fairen Lohn garantiert, welcher die Kosten der nachhaltigen Erzeugung und die Lebenshaltungskosten deckt“ wird daher gestrichen. Es wurde sich stattdessen auf die Zahlung von Prämien geeinigt. Wichtig zu beachten ist, dass hierdurch ein Nachweis durch eine Mitgliedschaft in der World Fair Trade Organization und der Fair Labour Organization ausgeschlossen wird. Aktuell werden hierdurch in der Praxis jedoch keine relevanten Händler ausgeschlossen, da sowohl El Puente, als auch die Gepa im Falle von Fußbällen *zusätzlich* fairtrade-zertifiziert sind.

#### **Details zur Preisfindung bei Fairtrade – zertifizierten Fußbällen:**

- Freie Preisfindung des Herstellers: bei einer Zertifizierung durch FLO – Cert muss der vom Hersteller vorgeschlagene Preis durch den Händler akzeptiert werden
- Der Hersteller muss 3 Rechnungen schreiben:
  1. Über Artikel/ Einkaufswert: diese Rechnung wird direkt auf das Herstellerkonto überwiesen
  2. Über die 5 % (vom jeweiligen Auftrags/Artikel-Wert) Compliance-Fee: dies geht - separat - auf das Hersteller-Konto.
  3. Zahlung einer Prämie zusätzlich zum Verkaufspreis (10% des FOB) zur Investition in soziale, ökologische und ökonomische Projekte. Über diese Mittel entscheiden und verfügen ausschließlich das Fairtrade – Prämienkomitee (in dem die Vertreter\*innen der Arbeiter\*innen die Mehrheit haben) (vgl. Standard für lohnabhängige Beschäftigte 2.1.1)

Es finden regelmäßige angekündigte sowie unangekündigte Kontrollen bei Händlern und Herstellern statt. Grundlage für unabhängige Kontrollen bilden Risikoanalysen, regionale Berichterstattung und das unabhängige Beschwerdemanagement. Der Standard bezieht sich auf alle Arbeitsschritte, die in Fabriken, Nähzentren und Subunternehmen stattfinden, also auf alle Phasen des Produktionsprozesses vom Ankauf der Rohstoffe durch das Sportballunternehmen bis zum Export des Endprodukts. Hierzu gehören: Kaschierung von Außenmaterial, Trocknen des Verkleidungsmaterials, Schneiden und Bedrucken der Panels, Vorbereitung der Kits, Zusammennähen der Bälle, Qualitätskontrolle und Vorbereitung für den Versand (s. auch Standard für Sportbälle, S.4). Die Zulieferkette, bzw. die Prüfung von Zulieferern (z.B. für Blase, Faden und /oder Kunstledermaterial) des Herstellers ist NICHT Bestandteil der Zertifizierung und/oder Überprüfung.

Folgende Fairtrade - Standards finden bei Fußbällen Anwendung: Fairtrade-Standard for Sportsballs, der auf dem Fairtrade Standard für lohnabhängige Beschäftigte basiert und der Fairtrade Händler Standard (s. auch Standard für Sportbälle, S. 3)

#### **Preis:**

Die Frage, ob und wie viel teurer fair gehandelte Fußbälle im Vergleich zu unfair gehandelten Fußbällen sind, kann nicht abschließend beantwortet werden – die Auskünfte hierzu sind, je nach Händler, unterschiedlich, da eine eindeutige Preisermittlung abhängig von Marketingstrategien, der allgemeinen Unternehmenspolitik und der Abnahmemenge ist, die sich von Unternehmen zu Unternehmen unterscheiden.

In München wurde die Erfahrung gemacht, dass es zu keiner Preissteigerung kam (Aussage der Vergabestelle, Stand 2014). Ob und inwieweit dies auf andere Kommunen übertragbar ist, oder ob eine Kostensteigerung erfolgt, muss im Rahmen von Pilotausschreibungen ermittelt werden. Der Umsetzungswille durch die Politik wurde bereits in den Grußworten deutlich.

#### **Qualität:**

Verschiedene Akteure wie der Landessportbund Berlin, Berliner Fußballvereine und der Friedrichshain – Kreuzberger Schulsportfachkoordinator bestätigen die hervorragende Qualität fair gehandelter Bälle. Es wird außerdem darauf verwiesen, dass kein Zusammenhang zwischen unfairen Arbeitsbedingungen und guter Qualität besteht.

#### **Lieferfristen:**

Eine Lieferfrist von 3 Monaten sei ausreichend. Grundsätzlich sei dies aber eine Frage, die es durch die Bieter selbst zu klären gilt.

#### **Akteursbündnisse:**

Es besteht Einverständnis darüber, dass zu einer erfolgreichen Umsetzung die Zusammenarbeit von Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft unbedingt notwendig ist. Um die Anforderungen der Ausschreibung umsetzbar zu gestalten ist außerdem ein umfassender Dialog mit den Bietern gefragt! Dieser soll im Anschluss an die Veranstaltung fortgeführt werden. Parallel soll in Schulen das Bildungsangebot zu Produktionsbedingungen in der Fußballherstellung ausgebaut werden. Konkreter Vorschlag des Sportfachkoordinators: Einsatz der Bälle bei den Fußballobmännern/frauen – Bundesfinale Fußball Mädchen und Jungs!

#### **Stellungnahme der Bieter:**

Von Sport Thieme können alle geforderten Qualitätsstufen *außer* Hallenfußbälle angeboten werden. BadBoyz deckt alle Qualitätsstufen ab. Kübler Sport sagt zu, faire Bälle in ihr Sortiment zu nehmen, wenn eine Ausschreibung erfolgt. Insgesamt äußern sich alle anwesenden Bieter äußerst positiv und bestätigen, dass sie im Falle einer Ausschreibung ein Angebot abgeben wollen. Ein gemeinsames Auftreten der Kommunen und die Einigung auf ein einheitliches Nachweisverfahren werden als sinnvoll erachtet.

### Weiteres Vorgehen der Kooperationskommunen:

**Metropolregion Nürnberg:** der vermutete Bedarf liegt bei 3000 Bällen. Ein politischer Beschluss liegt vor. Die Umsetzung soll erfolgen.

**Bremen:** Beschluss des Senats, dass in den Einkaufskatalog faire Fußbälle aufgenommen werden.

**Stadt Göttingen:** Politischer Beschluss vorhanden, Ausschreibung für 2019 geplant.

**Landkreis Göttingen:** Politischer Rückhalt ist vorhanden.

**Dornstadt:** Politischer Rückhalt vorhanden. Derzeit allerdings keine Neuausschreibung anstehend.

**Hamburg:** Keine Angabe

**München:** Rahmenvertrag über fair produzierte Fußbälle vorhanden

### Weiteres Vorgehen Berlin:

Das Landesverwaltungsamt bestätigt, dass in der kommenden Ausschreibung Rahmenverträge ausschließlich über fair gehandelte Fußbälle abgeschlossen werden sollen und verweist darauf, dass dies inzwischen gesetzlich abgesichert ist. Man werde in Kauf nehmen, dass billigpreisige Fußbälle dann ggf. nicht mehr auf der Produktliste des Landesverwaltungsamts gelistet werden könnten. Es sei nicht möglich eine Abnahmegarantie zu geben, da die Schulen in Berlin nicht verpflichtet sind, über die Rahmenverträge zu beschaffen. In anderen Städten scheint diesbezüglich jedoch kein Problem zu bestehen, da dort die Bestellung über die Verwaltung direkt organisiert wird.

Es wird außerdem dafür plädiert, auch fair gehandelte Volley- und Handbälle in die Ausschreibung aufzunehmen. Abweichend vom Verfahren für Fußbälle sollen die Sozialstandards hier als Zuschlagskriterien festgelegt werden.

Eine Aufteilung in Lose soll im Nachgang an den Bieterdialog noch diskutiert werden.



Landeshauptstadt  
München

